



Neben der Beweglichkeit muss die Einstellung beim Klettern stimmen. Bernd Strasser beim Kronenschnitt in Homberg-Efze. 1 Foto: eb/bi.

mir dabei den Baum zunächst einmal von unten genau an (VTA/Baumansprache), bevor ich mein Seil setze und in die Krone klettere. Der erste Arbeitsschritt ist immer die Entfernung von Totholz. Gleichzeitig nehme ich kranke, absterbende, sich kreuzende und reibende Äste heraus. Auch zu dicht stehende Astpartien werden ausgelichtet. Ich gehe dabei behutsam vor, denn ein Kronenschnitt sollte nicht in eine Radikalkur für den Baum ausarten. Ein guter Schnitt ist nur durch ein geschultes Auge erkennbar. Der Spruch ‚viel hilft viel‘ ist in der Baumpflege vollkommen fehl am Platze,“ erläutert der Baumpfleger in astreinem Schwäbisch. Dank seiner akrobatischen Körperbeherrschung und der ausgefeilten Technik ist er mit großer Leichtigkeit in der Krone unterwegs. Mit einer kleinen aber umso schärferen Handsäge entfernt er dabei in Windeseile Fein- und Schwachäste mit wenigen Zügen. Selbst an ausladende Äste pirscht er sich spielerisch heran, um selbst in den Außenbereichen kleine Äste einzukürzen. Mit weit ausgetreckten Armen sieht er dabei fast so aus, als wäre er selbst ein Teil des Baumes.

# Feingefühl für Bäume

Bernd Strasser plädiert für eine sanfte Baumpflege. bi-GaLaBau besuchte den Weltmeister der Baumkletterer bei der Arbeit in Homberg-Efze.

Seit Anfang der 90er Jahre hat sich die Seilklettertechnik in der Baumpflege bei uns zu einem eigenständigen Arbeitsfeld entwickelt. Baumkletterer aus Deutschland zählen mittlerweile zu den innovativsten Vertretern ihres Fachgebietes. Das trifft sowohl auf die Fortentwicklung der Klettertechnik als auch auf das Können hiesiger Baumkletterer zu. Bernd Strasser aus Gomadigen gehört zur „allerersten Sahn“ unter den Kletterprofis. Am liebsten würden ihn einige seiner US-Kletterkollegen gar nicht mehr ins Land lassen. Denn der Schwabe hat bei den internationalen Berufswettkämpfen bereits drei Weltmeistertitel (1999 Zooo und 2002) und zwei Vizeweltmeistertitel (1998 und 2001) in Folge gewonnen. Bernd Strasser klettert seit nunmehr 12 Jahren. Mit seinem Wohntruck („mein mobiles Daheim“) ist er zusammen mit Lebensgefährtin Anja Ueberschär in Deutschland und angrenzenden Ländern in Sachen Großbaumpflege unterwegs. Neben Schnittmaßnahmen, Kronensicherungen, Spezialfällungen, Gutachten

und Standortsanierungen gehören auch die Entnahme von Blatt- und Nadelproben sowie Saatguternte zu den Spezialitäten des Baumpflegers. Bei größeren Einsätzen wird er von seinen sechs Kollegen vom Baumkletterteam vor Ort unterstützt.

## Kronenschnitt und keine Radikalkur

Bei einer Kronenschnittmaßnahme im historischen Friedhof in Homberg-Efze führt Strasser am Beispiel einer alten Eiche in der Praxis vor, was Klettern im Baum bedeutet. „Der Baum in der freien Natur braucht eigentlich keinen Schnitt. Dort wo Menschen mit Bäumen in besiedelten Gebieten zusammen leben, geht es in erster Linie bei Kronenschnittmaßnahmen um die Herstellung der Verkehrssicherheit. Ausladende Äste müssen wie hier bei diesem Baum am Rande des Friedhofes eingekürzt werden, um das Lichtraumprofil herzustellen. Häufig müssen auch Laternen oder Verkehrsschilder freigeschnitten werden. Ich gucke

## Respekt vordem Lebewesen Baum

Die sportliche Variante der Baumpflege erlebt derzeit einen regelrechten Boom, nicht immer aber zugunsten des Berufsstandes, wie Bernd Strasser ausführte: „Seitdem der Einsatz der Motorsäge im Baum erlaubt ist, werden viele Landschaftsgärtner von ihren Betrieben zu Fortbildungen in der Seilklettertechnik geschickt. Doch nicht jeder, der einmal einen Wochenkurs absolviert hat, ist gleich der geborene Baumpfleger. Neben technischem Verständnis und körperlicher Fitness ist ein großes Maß an Feingefühl für den Baum notwendig. Grundsätzlich sollte ein Respekt vor Pflanzen, vor dem Leben an sich vorhanden sein. Dann wird sich auch ein Bewusstsein für das Lebewesen Baum einstellen. Es gibt aber unter Baumpflägern auch einige raue Gesellen, die wenig Bezug zu Bäumen haben. Das Problem besteht oft darin, dass Mitarbeiter zu einer Ausbildung in der Seilklettertechnik geschickt werden, die gar keinen Bock auf diese Arbeit haben. Solche Leute sollen dann Baumpflege machen, was nicht

gut gehen kann. Die Entscheidung sollte schon von Herzen kommen, dass man Lust hat, draußen in Bäumen zu arbeiten, auch wenn es kalt oder nass ist."

Lebensgefährtin Anja fügt hinzu: „Oft fängt das schon bei der Planung an, dass ein Feingefühl für die Bedürfnisse von Bäumen fehlt. Wenn ein Baum verstärkt Totholz produziert oder sich gar komplett in seiner Vitalität zurückzieht, sind nicht selten Baumaßnahmen in Baumnähe, Bodenverdichtungen, Versiegelungen etc. die Ursache. Man sollte meinen, dass Landschaftsplaner wissen, dass ein Baum im Wurzelbereich so viel Raum in Anspruch nimmt wie die Krone. Die für den Baum wichtigsten Wurzeln befinden sich in den obersten 30 cm des Bodens. Doch in der Praxis wird nicht selten bis an den Stamm heran gepflastert, verdichtet und werden Wege durch Baumscheiben gezogen.“

### Kronensicherung dem Fachbetrieb überlassen

Auch bei der Kronensicherung werden laut Bernd Strasser häufig Fehler gemacht. „Gurte

werden oft zu tief im Baum eingebaut und geben dem Baum zu wenig Bewegungsfreiheit. Es kommt zu Spannungen, die nicht selten in Sollbruchstellen münden. Kronensicherungen müssen mit viel Feingefühl, an der richtigen Stelle und dynamisch im Baum eingebaut werden. In Sonderfällen kann auch der Einsatz von statischen Systemen erforderlich sein. Diese Arbeit sollte man einem Fachbetrieb überlassen und nicht an Gärtnervergeben, die nur gelegentlich damit zutun haben.“

### Baumschnitt in der Vegetationsperiode

Zum Feingefühl für Bäume gehört viel Wissen über baubiologische Grundlagen. Bernd Strasser rückt das Vorurteil zurecht, dass Schnittmaßnahmen nur in der Vegetationspause erfolgen sollten. „Eine leider tiefverankerte Maßnahme, die aus dem Obstbau kommt, aber in der modernen Baumpflege nichts zu suchen hat. Der Baum lagert im Winter seine Energiereserven in der Wurzel ein. Das heißt, dass er gar nicht so stark auf eine Schädigung reagieren kann wie in der Vegetationszeit. Lediglich während des Blattaustriebs



*Der Kletterprofi am Stand der Firma Dreyer auf der GaLaBau in Nürnberg. | Foto: eb/bi.*

bes, wo der Baum viel Energie verbraucht, sollte man auf Schnittmaßnahmen verzichten. In der Baumpflege geht es meist darum, Totholz zu beseitigen. Bei dieser Maßnahme dringe ich mit meinem Schnitt gar nicht in lebendiges Kambium ein. So gesehen ist es auch in Ordnung, diese Arbeit im Winter durchzuführen. Aber wo ich viele grüne Äste herausnehmen



Beim Master Challenge in Seattle packte Bernd Strasser ein weiteres Mal die Trickkiste aus und wurde Weltmeister der Baumkletterer 2002. Foto: s'Baumkletterteam.

aus der Sicht des Baumpfleger: „Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Oberfläche eines Schnittes einer professionellen Handsäge um ein Hundertfaches kleiner ist wie das einer Motorsäge. Dadurch werden Pilzen und anderen Schaderregern geringere Angriffsflächen geboten, um in das Holz einzudringen.“ Zum Einsatz von Motorsägen, die Bernd Strasser bei Fällungen und im Starkastbereich einsetzt, sagt er: „Leider werden Motorsägen oft von Kletterern benutzt, die im Baum nicht dort hingelangen, wo der Schnitt eigentlich stattfinden müsste. Mit Motorsäge am Gurt ist die Tendenz groß, einen größeren Schnitt anzubringen, als mit einer Handsäge. Oft resultiert dies in einem viel zu starken Schnitt oder gar in einer Kappung. Beim Einsatz der Seilklettertechnik ist es deshalb wichtig, seine Grenzen zu kennen und sich selbst Zeit zur Entwicklung zu geben. Klettern ist eben ein Prozess, der nicht von heute auf morgen erlernt werden kann.“

Beweglichkeit an, wie man mit seinem Körper umgeht,“ erzählt Bernd Strasser, der für sich das Klettern spielerisch nimmt. Um sich fit zu halten, macht er regelmäßig Dehnübungen nach kurzen Aufwärmphasen. Leichtes Joggen und Schwimmen sind ebenfalls als Ausgleich für die harte Tätigkeit im Baum zu empfehlen. „Bei der Arbeit im Baum kommt es auf die richtige Atmung an. Wenn ich merke, dass ich verspannt bin, atme ich ein paar Mal tief ein und aus, um mich wieder zu lockern. Für einen Anfänger ist es oft nicht leicht, sich auf einem Ast in den äußeren Bereichen entlang zu bewegen. Besonders Anfänger tendieren dazu sich zu verkrampen, was den Energiefluss hemmt. So wird Klettern zum K(r)ampf.“ Das heißt aber nicht, dass das Klettern nicht anstrengend würde. Primär kommt es dabei -wie auch bei allen anderen Tätigkeiten - auf die Einstellung an. „Die Arbeit mit Bäumen ist für mich Aktivurlaub im Freien,“ sagt Bernd Strasser. Wer den engagierten Baumpfleger einmal bei der Arbeit im Baum erlebt hat, nimmt ihm das auch ab. Info-Telefon: 017z/7135z57, Internet: [www.baumkletterteam.com](http://www.baumkletterteam.com)

**Baumklettern - ein Job für Frauen?**

„Anstrengend ist es auf jeden Fall, doch hat das Klettern viel mit Übung und Erfahrung zu tun,“ bestätigt auch Anja. „Das Thema Vertrauen - Vertrauen in das Material und in sich selbst spielt eine große Rolle. Vertraue ich meinem Ankerpunkt, meinem Knoten, meinem Gleichgewichtssinn, meinen Reaktionen? Wenn das locker angegangen wird, bleibt das Klettern zwar immer noch anstrengend, ist aber auf jeden Fall auch für Frauen machbar.“ Doch wie steht es mit der Akzeptanz von Frauen in der Seilklettertechnik? „Ich selbst habe noch keine negativen Erfahrungen gemacht. Kletter-Kolleginnen berichteten jedoch, dass Kunden es sogar ablehnten, dass sie auf den Baum raufgehen,“ erzählt die Baumkletterin. Mit der Akzeptanz des weiblichen Geschlechts in dieser Spezialdisziplin ist es wohl noch nicht so gut bestellt.

**Vom K(r)ampf zum Tanz**

„Auch bei männlichen Baumkletterern ist die Arbeit oft ein regelrechter Kampf. Sie kämpfen sich durch den Tag und sind am Abend total erledigt. Das liegt zum einen an ihrer falschen Grundeinstellung und zum anderen daran, dass sie mit ihrem Körper nicht bewusst umgehen. Steife Menschen, die gar nicht gucken, woher es kommen könnte, dass Energie nicht fließt. Beim Klettern kommt es auf die



*Achtsame Lässigkeit - so kann Energie bei der anstrengenden Arbeit im Baum fließen. Foto: eb/bi.*

muss, ist es eigentlich besser, dies in der Vegetationszeit zu tun. Zudem gibt es ein paar Baumarten, bei denen Totholz schwer zu erkennen ist. Beispielsweise bei der Platane muss man im Winter ewig lang gucken, um das Totholz überhaupt zu erkennen, was man einem Platanenast kaum ansieht.“

Auch die Regelmäßigkeit der Schnittmaßnahmen wird oft vernachlässigt, spielt aber eine wichtige Rolle: „Wenn man bereits einen Jungbaum richtig pflegt, sind die Kosten für die Pflege in den Folgejahren viel geringer. Das trifft auch für die Herstellung der Verkehrssicherheit zu: Wird das Lichtraumprofil in mehreren Schritten immer nur leicht angehoben, dann sind die Äste, die weggeschnitten werden müssen im Durchschnitt sehr viel kleiner, als wenn die Maßnahme im ausgewachsenen Stadium erfolgt. Auch ein Zwiesel, der rechtzeitig vereinzelt wird, stellt dann keine Gefahr mehr dar,“ fügt Anja hinzu.

**Motorsägeneinsatz nur im Starkastbereich**

Da im Schwach- und Feinastbereich beim Klettern fast ausschließlich mit der Handsäge gearbeitet wird, ergibt sich ein weiterer Vorteil